

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshein, Schloßborn

falkensteiner Anzeiger
fischbacher Anzeiger

гг. 1966 - 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Aleinböhl, Königstein im Taunus
Vertriebsstelle: Frankfurt (Main) 9927.

23

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlich festgesetzten Beibehaltung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. — **Anzeigen-Nachnahme:** größte Anzeigen bis 6 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nachher berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königsheim im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Berlin, 22. Aug. Die Fragen der auswärtigen Politik
sind im Mittelpunkt der heutigen Beratung des Haupt-
sauses. Dabei fand auch der neue Staatssekretär des
Ausschusses, Herr von Rühlmann, Gelegenheit, zum ersten
Mal vor den Reichstagsabgeordneten zu sprechen. Seine
Äußerungen wurden sympathisch und in der Hauptsache
sind sie aufgenommen, und ein Vertreter der Fortschritt-
Partei begrüßte besonders die Äußerungen des
Staatssekretärs, daß unsere Politik auf Macht
nicht gegründet sein müsse, denn nur durch das Zusammen-
gehen aller Kräfte könnten wir zum Frieden gelangen.

in seiner kurzen Einleitungsrede bezeichnete der neue Staatssekretär auch als seine wichtigste Aufgabe die Pflege Beziehungen zu unseren Verbündeten und sodann zu Neutralen, deren Lebensnotwendigkeit wir nach Möglichkeit schonen wollten, denn ein Weiterabdröckeln müßten verhindern. Zu einer längeren Debatte führten die Äußerungen des Staatssekretärs v. Rühlmann im Hauptsaal nicht, wohl aber die Interpretationen, die der Reichstagspräsident nach dem Auseinandergehen des Reichstages von mancherlei offiziellen und nichtoffiziösen Seiten veröffentlicht worden sind. Die Einschränkungen, die der Reichstagspräsident bei seiner Zustimmung zur Friedensresolution am 19. Juli 1917 machte, indem er sagte, „wie es auszufallen“ haben in der Zwischenzeit zu der Auslegung, nämlich in konservativen und nationalliberalen Kreisen, daß, als ob der Reichskanzler gar nicht auf dem Boden der Friedensresolution stünde. Nun hat der Präsident des Reichstages Abgeordnetenhaus Graf Schwerin-Löwitz in seiner Rede dem Reichskanzler geradezu Zweideutigkeiten untermischt, denn er sagte, für den neuen Kanzler sei es darauf angekommen, wenigstens den schlimmsten Eindruck zu vermeiden, welchen die Alleinmütigkeit des Reichstages im Ausland hätte hervorrufen müssen. „Der neue Kanzler mußte“, so führte er weiter aus, „wohl oder übel sich damit begnügen, die Rundgebung als möglichst harmlos und bescheiden zu erklären. Er dürfte sich aber mit Recht sagen, schon nach wenigen Wochen nach neuen Erfolgen unserer Waffen und nach Ueberwindung der größten Ernährungsschwierigkeiten die Stimmung wohl bald sich als ganz anders erweisen wird, als Erzberger und Scheidemann sie im Reichstage zu färben verstanden hatten, und daß gegenüber den militärischen Kriegseinstellungen die Rundgebungen des Reichstages bald vergessen sein werden.“ Angesichts dieser Umdenkungsversuche konnte es von vornherein keinem Zweifel unterliegen, daß die Reichstagsmehrheit volle Klarheit über die Stellung des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik fordern würde. Nach den Verhandlungen, die vor der Einbringung der Friedensresolution zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Reichstagsmehrheit gepflogen worden sind, mußte die Reichstagsmehrheit annehmen, daß der Reichskanzler allen diesen Umdenkungsversuchen energigegengetreten würde und deshalb hat sich der Redner der Reichstagsmehrheit heute zunächst auch nicht gegen den Kanzler gewandt, sondern gegen die alldeutschen und konservativen Kreise, die den Reichskanzler für ihre Ansichten beeinflusst haben.

Der Dr. Michaelis hat dann selbst das Wort ergriffen und führte noch dem inzwischen amtlich ausgegebenen Bericht ungeschmälert aus: Ich erkenne ohne weiteres an, daß bei den Vorverhandlungen mit den Frazionsführern über die Friedensresolution der Zusatz, „wie ich sie auffasse“ von mir ausdrücklich erwähnt worden ist. Andererseits möchte ich feststellen, daß die von mir gebrauchte Wendung materiell keine Haltung zu der Resolution, wie ich sie in den erwähnten Vorverhandlungen zum Ausdruck gebracht habe, und wie sie aus den in meiner Reichstagsrede umschriebenen Friedenszielen hervorgeht, in keiner Weise widerspricht. Aber die Ziele im einzelnen, die sich bei der Friedensresolution im Rahmen der Resolution werden erreichen sollen, sind Schattierungen der Auffassungen gewiß möglich, und ich solche bei den Vorverhandlungen auch innerhalb der Reichthumsparteien wahrgenommen zu haben glaube.

Diese Erklärung des Reichskanzlers erweckte bei den Reichthumsparteien den Eindruck, als ob der Kanzler sich nicht mehr ebenso deutlich und klar, wie er es am 19. Juli ausgesprochen hatte, zu der Friedensresolution der Mehrheit be-

leinen wollte. Dazu hat wohl auch die Art des Vortrages mit beigetragen, und insofgebeffen wurde unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers die Beratung des Hauptausschusses abgebrochen, und die Mehrheitsparteien hielten unter sich Belpredhungen ab, um zu der zweifellos nicht ganz eindeutigen Erklärung des Reichskanzlers Stellung zu nehmen. Auch mit dem Reichskanzler selbst wurde verhandelt.

Um die entstandenen Mißverständnisse aus dem Weg zu räumen, nahm deshalb der Reichskanzler nach Wiedereröffnung der Sitzung noch einmal das Wort, um nuncmehr genau und klar seine Stellung zu der Friedensresolution vom 19. Juli zu präzisieren. Er führte aus: „In meiner Erklärung vor der Paulse hat ein Abweichen von meinen Darlegungen in der Rede vom 19. Juli nicht ausgesprochen werden sollen. Ich halte deren Inhalt aufrecht. Daß ich die Absicht eines Abweichens nicht gehabt habe, geht aus der Tatsache hervor, daß ich bereits heute vormittag die Einladung zu Besprechungen habe ergehen lassen, die die von mir als erwünscht bezeichnete engste Fühlungnahme zwischen mir und dem Reichstage herstellen sollen, und zwar zunächst für die Verhandlungen über die Antwort, die der Arie auf die Friedensnote des Papstes zu erteilen ist. Diese Antwort kann nur getragen sein von dem Streben nach einem Frieden des Ausgleichs und der Verständigung, wie es in der Resolution des Reichstags vom 19. Juli seinen Ausdruck gefunden hat.“ Mit dieser zweiten Erklärung hat der Reichskanzler zweifellos erneut zum Ausdruck bringen wollen, daß er sich ebenso wie am 19. Juli zu der Mehrheitsresolution des Reichstags bekennt, und daß er auf der Grundlage dieser Mehrheitsresolution nach einem Frieden des Ausgleichs und der Verständigung trachtet.

Die Mehrheitsparteien haben durch den Abg. Ebert in einer formulierten Erklärung auf die Ausführungen des Reichskanzlers geantwortet, und aus dem Inhalt der formulierten Erklärung ist ersichtlich, daß sie sich in der Hauptsache gegen die erste Rede des Reichskanzlers richtet, denn in den zweiten Ausführungen des Herrn Dr. Michaelis ist den Wünschen der Mehrheitsparteien bereits Rechnung getragen. Aus der Erklärung der Mehrheitsparteien, d. h. also des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokratie und der kleinen Gruppen, die sich ihnen angeschlossen hatten, ist aber auch deutlich genug erkenntlich, daß auch für die Zukunft ein Abweichen von der Friedensresolution vom 19. Juli mit dem entschiedenen Widerspruch der Mehrheit des Reichstags zu rechnen hätte. Es wird darin auch die Bemerkung des Reichskanzlers als unzutreffend zurückgewiesen, als seien innerhalb der Mehrheitsparteien sachliche Differenzen über die Auffassung der Resolution zutage getreten.

Welche Folgen die heutige heftige Auseinandersetzung im Hauptausschuß des Reichstags noch haben wird, ist zur Zeit nicht zu übersehen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß alle diese Darlegungen und Schlüsse durch die Vorgänge in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses eine gewisse Stütze zu erhalten scheinen. Volle Klarheit werden aber wohl die nächsten Tage bringen, da ja der Reichstänker zugefahrt hat, einen Untersuchung des Reichstages vor der definitiven Abfassung der Stellung auf die Friedensnote des Papstes zu hören.

Berlin, 22. Aug. (Priv.-Tel. d. Frfr. Blg.) Nach der Ausschussitzung traten wiederum die Fraktionsführer der Mehrheit vom 19. Juli zu einer Besprechung der durch die Vorgänge in der Ausschussitzung geschaffenen Lage zusammen.

Das Wollfische Bureau verbreitet einen längeren amtlichen Bericht über eine Ansprache, die der Kaiser am 22. August in Flandern in Gegenwart des Kronprinzen Rupprecht von Bayern vor Abordnungen sämtlicher Truppenteile gehalten hat, die an der Abwehr der englischen Angriffe Anteil hatten. Der Kaiser sprach zunächst den Truppen seinen Dank aus und fuhr dann, wie wir dem Bericht entnehmen, fort:

Wann Gottes Rathschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu be-

stehen. Mit altem deutschen Göttertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Segner genug hat.

In diesem Kampf hat ein jeder deutsche Stamm erkannt, wer der Feind dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser haßerfülltester Gegner ist. Er spricht seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. Das weiß ein jeder zu Hause, das was Ihr noch viel besser wißt: daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Euerer Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch mich. Sie stehen hinter Euch, von Euch beschützt und zugleich ein Arbeitstheer, eine jede Faser angespannt, das was notwendig ist, für das einzelne Leben und für Eueren Kampf herbeizuschaffen. Es gibt einen zähen Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Züchtigkeit, auf die es so unüberwindlich baut, so werdet Ihr zeigen, daß Ihr es ebenso gut, ja noch besser könnt. Dann der Kampfpfeis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchfechten."

Am Nachmittag begab sich der Kaiser auf einen Platz nahe der Brandischen Rüste, wo er die Marine und Abordnungen der U-Boot-Beziehungen begrüßte und erneut der Zuversicht Ausdruck gab: daß es der gemeinsamen Arbeit von Heer und Flotte gelingen wird, in nicht allzuferner Zeit unseren hartnäckigsten Gegner, England, niederzuwerfen.

Freiburg wiederum bombardiert.

Freiburg i. Br., 22. Aug. (B. B.) Heute früh gegen 1/8 Uhr haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg mit Bomben belegt. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

Berlin, 22. Aug. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Regattenkapitäns Straher mit sichtlich gutem Erfolge besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungsstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 22. Aug. (W. R.) Der chinesische Gesandte in Wien erschien heute beim Minister des Aeußern und brachte ihm im Auftrage seiner Regierung die Kriegserklärung Chinas an die österreichisch-ungarische Monarchie zur Kenntniss. Dem chinesischen Gesandten werden die Pässe zugestellt.

Berlin, 22. Aug. (W. B.) Wie wir mit Bezug auf eine von verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht erfahren, ist von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung des geheimen Zivilkabinetts an maßgebender Stelle nichts bekannt.

* Königsheim, 23. Aug. Der Bizefeldwebel und Offizierstellvertreter Paul Müller vom Feldberg, welcher im vorigen Jahre als Rechnungsführer im lath. Krankenhaus tätig war, wurde als Maschinengewehr-Zugführer auf dem Balkan-Kriegsschauplatz schwer verwundet und für sein tapferes Verhalten mit dem Bulgarischen Verdienstkreuz mit Schwertern am blau-silbernen Bande ausgezeichnet. In den verfloßenen Kriegsjahren erwarb sich Müller das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse sowie das Heilige Kriegeskreuzzeichen.

* Aus den neuesten amtll. Verlustlisten: Lorenz Diefenbach-Königsstein, 1. verw., Heinrich Bühl-Kallenstein, gefallen, Unteroffizier Hermann Weil-Vorsbach, gefallen.

* Vergehen gegen das Hilfsdienstgesetz. Nachdem es in dem ersten zur Verhandlung gestellten Falle aus besonderen Gründen bei einer Geldstrafe sein Bewenden gefunden hatte, wurden neuerdings Gefängnisstrafen verhängt. Zwei Angeklagte, die der Aufforderung zum Hilfsdienst keine Folge geleistet hatten, erhielten am Frankfurter Schöffengericht jeder vierzehn Tage Gefängnis.

* Der neue Winterfahrplan tritt in diesem Jahre erst am 1. November in Kraft.

* Welche Auffassung über die Behandlung von Kriegsgefangenen mitunter noch besteht, zeigt folgender Fall aus Viehbrich. Ein dortiger Landwirt schickte einen ihm überwiesenen Kriegsgefangenen zur Zirkusvorstellung. Der diensthabende Polizeibeamte wies ihn selbstverständlich zurück. Der betreffende Landwirt kam zur Anzeige.

* Aufdeckung einer großen Frankfurter Geheimtschlächtere. Auf dem Grundstück des Gastwirts und Metzgers Gustav Reigenfink im Frankfurter Vorort Praunheim deckte die Polizei eine große Geheimtschlächtere auf, die schon seit Monaten im Betrieb war. Als Hauptbeteiligte wurden Reigenfink und der Stadtbekannte Viehtransporteur Karl Krämer verhaftet. Krämer kaufte unter Umgehung der Bestimmungen des Viehhandelsverbandes Ochsen, Kühe, Schweine, Pferde usw. zu hohen Preisen allenthalben heimlich auf und brachte die Tiere dann zu Reigenfink, in dessen Schlachthaus sie dann nachts geschlachtet und verarbeitet wurden. Die Waren wurden ebenfalls auf Schleichwegen an Frankfurter Händler und Abnehmer zu den höchsten Wucherpreisen verkauft. Obwohl das nächtliche Treiben im Reigenfinkschen Gehöft schon lange aufgefallen war, gelang es der Gewerbe- und Kriminalpolizei doch erst in den letzten Tagen, sichere Handhaben gegen Krämer und Reigenfink zu ergreifen. Neben den beiden Haupttätern nahm die Frankfurter Polizei noch weitere Verhaftungen von Helfershelfern vor. In die aufsehenerregende Angelegenheit sind aber noch andere Personen verwickelt, da bereits mehrere Verkäufer von Schlachtvieh und zahlreiche Abnehmer der Fleisch- und Wurstwaren bekannt geworden sind. Dabei steht die Untersuchung erst in ihren Anfängen.

* Cronberg, 23. Aug. Den Heldentod fürs Vaterland starb Herr Lehrer Ludwig Fischer, Leutnant in einem Infanterie-Regiment.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Hauptlehrer Gerster verliehen.

Von nah und fern.

Ostfild, 23. Aug. Dem in den Ruhestand getretenen Lehrer Herrn Keller wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens verliehen.

Frankfurt, 23. Aug. Hier wurden ein Mann und seine Geliebte festgenommen, die in der Wetterau viele schwere Einbrüche begangen haben. In einem Falle hatten sie Treibriemen im Werte von 5000 Mark erbeutet.

Wiesbaden, 21. Aug. Der in der nächsten Zeit von keinem Posten zurücktretende Oberpräsident der Provinz Hessen-Rassau, Erz. Hengstenberg wird seinen Wohnsitz in unserer Stadt nehmen, wo er bekanntlich von 1901—1905 als Regierungspräsident tätig war.

We. Wiesbaden, 23. Aug. Während der Nacht zum 1. März entdeckte ein bei der Nachtschicht befindlicher Arbeiter der Höchst Gasfabrik, daß ihm aus seinem Spint im Waldraum verschiedene Kleidungsstücke gestohlen worden waren. Augenscheinlich war der Versuch gemacht worden, auch noch andere Spinte nach des Mitnehmers Werten zu durchsuchen, denn auf einem steckte noch ein fremder Schlüssel, den der Dieb, nachdem er ihn in das Schloß gezwängt, nicht so leicht hatte wieder herausziehen können. Der Schlüssel

trug die Nummer 2. Zulezt hatte, wie leicht festgestellt werden konnte, der Hilfsarbeiter Georg Anton Schneider aus Offenbach ihn befehen, welcher einige Zeit vorher, unter Zurücklassung seiner ganzen Kleider die Arbeit in der Gasfabrik verlassen hatte, und als festgestellt werden konnte, daß dieser Mann in derselben Nacht an Ort und Stelle geweiht hatte, um seine Sachen zu holen, bestand kein Zweifel mehr, daß dieser der Dieb sei. Der Mann ist nicht weniger als zwanzig Mal wegen Eigentumsvergehen der verschiedensten Art vorbestraft. Wegen kriminell rückfälligen Diebstahls erging Urteil wider ihn auf ein Jahr Gefängnis.

We. Wiesbaden, 23. Aug. Der Hilfsarbeiter Karl Gräfer in Schwanheim hatte am 3. April in dem Reserve-Lazarett „Waldlust“ in Schwanheim zu tun und verwendete dabei ein Paar Schuhe, welche einem dort untergebrachten Gefreiten gehörten. Wegen einfachen Diebstahls verfiel er in drei Tage Gefängnis. Es soll der Versuch gemacht werden ihm die Vergünstigung der bedingten Vergnadigung zuzuwenden.

Höhr, 21. Aug. Im Rannbäderland florieren die Geschäfte. Wo man hinsieht, werden Einmachtopfe in Masse fabriziert. Viele Rannbäder stehen im Felde und es fehlt an Arbeitskräften. Daher sind die Preise riesig gestiegen. Ein Gefelle, der bisher 220—240 M für ein Tagewerk erhielt, bekommt jetzt 15 M und ein Einmachtopf, der pro Liter Inhalt mit 8—9 S berechnet wurde, wird jetzt mit 35 S pro Liter bezahlt. Anderes Steingut wird wenig fabriziert; namentlich das bessere, das zumeist nach England und Amerika ging, wird eben gar nicht angefertigt.

Rassau, 23. Aug. Die im Ralibachtal belegene Anochenmühle des Herrn Christian Unverzagt ist mit Wasserrecht und zwei Morgen Wiesgrund zur Errichtung einer Zerkleinerungsanstalt an einen Opernfänger aus Adn käuflich übergegangen. Die Mühle, ein alter Typ mit mächtigem Außenwasserrad, ist wegen ihrer malerischen Lage wohl bekannt.

Diez, 21. Aug. Zwei russische Kriegsgefangene, die zu ihrem Lager zurückgebracht werden sollten, sprangen in der Nähe des Jachinger Tumels aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, um zu entfliehen. Einer derselben blieb auf dem Bahnsörper bestimmunglos liegen und wurde einige Zeit später von dem lahnabwärts fahrenden Zuge überfahren und getötet; der Kopf war ihm vom Kumpf getrennt worden. Der andere Gefangene ist anscheinend über die hohe Böschung in die Bahn gestürzt und ertrunken, genaueres steht jedoch noch nicht fest.

Göddelan, 21. Aug. Einem Landwirt von hier wurden auf dem Felde 2 Wagen voll Korn im Werte von etwa 300 M gestohlen. Als Täter ermittelte die Gendarmerie einen Landwirt von hier.

Stihofen, 20. Aug. Während der Ausführung einer Reparatur an dem Wohnhause des Schneidemeisters Pold stürzte eine Mauer ein und verschüttete den 50jährigen Maurer Wilhelm Michel von hier. Den Bedauernswerten erteilte der Tod auf der Stelle.

Koblenz, 21. Aug. Die Kriminalpolizei deckte in einem Hause der Friedrichstraße ein großes Lager geschmuggelter Kleiderstoffe im Werte von 40 000 Mark auf.

Ueber 63000 Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Aug. (M. S. Amtlich.) Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 22 000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24 000 Tonnen Kohlen, hauptsächlich nach Italien bestimmt, vernichtet.

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttraumgehalt von über 43 000 Tonnen neu versenkt. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der Chef des Generalstabs der Marine.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nach ergebnislosen Teilvorstößen des letzten Tages gegen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Lebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhaltend und zu schweren Kämpfen führten. In vielen Stellen gingen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechs Malen unsere Linien vor. Immer wieder wurden sie durch tapferen Truppen in zähem Nahkampf zurückgeworfen. Den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichten sollten, wurde Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen nämlich von St. Julien und an der Straße Ypern—nin, ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten. Nach kurzem Zusammenstoß gegen Lens heute früh vorstehende feindliche Teilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind im Gange.

Die lebhafteste Beschickung des Stadttunnens von Quentin hält an.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

In dem erbitterten Kampf bei Verdun trat gestern Pause des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend wurde die Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Ufern beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerleitung beiderseits der Straße Bacherauville—Bismont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig gewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Schützengruben nicht zur Entwicklung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge, zwei eigene kehrten nicht zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben nach Abtreiben der Dörfer Stellungen westlich der A bis zur Linie Odina—Sennu geräumt. Das ausgegebene Gebiet ist von uns besetzt worden.

Front des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldawa war die Geleitzung stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grozesci, im Susita-Tale bei Sowaja blieben erneute, nach starker Artillerieunterstützung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne Mäßigkeit gering. Nur im Cerna-Fluge das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Adn. Am Freitag abends 7.30 Uhr. Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr, abends 9.15 Uhr.

Lebensmittel-Verkauf.

Morgen Freitag, den 24. d. Mts., gelangen im hiesigen Rathaus folgende Lebensmittel zum Verkauf: Bohnen oder Erbsen, Griess oder Hafergrütze, Sago, Handkäse, Äpfel und Eier. Eier erhalten nur die Haushaltungen Nr. 1—500.

Brost- und Lebensmittelkarten sind vorzulegen; außerdem ist für obige Lebensmittel der Abschnitt 2 der Lebensmittelkarte abzugeben.

Nachstehende Reihenfolge ist genau einzuhalten:

Brostarten-Nr.	1—100	vormittags von 8—9 Uhr,
" 101—200	"	9—10 "
" 201—300	"	10—11 "
" 301—400	"	11—12 "
" 401—500	nachmittags	2—3 "
" 501—600	"	3—4 "
" 601—800	"	4—5 "

In gleicher Reihenfolge werden gegen Lebensmittelkarte 3 die Bezugsscheine für 5 Pfund Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben. Gegen diese Bezugsscheine erfolgt die Abgabe der Kartoffeln in der gleichen Reihenfolge am Bahnhof.

Adnigstein im Taunus, den 23. August 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Beit. Blihschulanlagen.

Die Besitzer von Blihschulanlagen werden hiermit an die freiwillige Ablieferung des Kupfers erinnert. Sollte bis zum 15. September d. Js. die Ablieferung nicht erfolgt sein, so muß mit der zwangsweisen Einziehung aller dieser Anlagen begonnen werden. Gleichzeitig werden die Eigentümer an die Rückgabe der auszufüllenden Meldescheine nochmals erinnert.

Adnigstein im Taunus, den 23. August 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Einwohner von Falkenstein werden nochmals auf die freiwillige Abgabe von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer usw. aufmerksam gemacht. Die Gegenstände sind alle beschlagnahmt (siehe Merkblatt, welches durch die Schulkinder verteilt wurde) und gilt die freiwillige Ablieferung nur noch bis zum 31. August mit dem Aufpreis von 1 M. pro Kilo.

Falkenstein im Taunus, den 22. August 1917.

Der Bürgermeister: Hoffelbach.

Mädchen oder Junge

zum Gänsehüten und leichten ländlichen Arbeiten gesucht. Gute Vergütung.

Königsteiner Hof, Königstein.

Gebild. Mädchen, 21 Jahre, sucht Stelle zur Vervollkommenung im Haushalt ohne gegenwärtige Vergütung. Angebote unter F. N. 19 an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

Jung. Mädchen

aus guter Familie, welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht passende Stellung. Schneidbühner Weg 1711, Becker, Königstein.

Bekanntmachung.

Das städtische Bekleidungsamt ist morgen Freitag geschlossen.

Königstein im Taunus, den 23. August 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Gefunden:

1 Rosenkranz mit Kreuz. Näheres Rathaus, Zimmer Adnigstein, den 23. August. Der Magistrat. Jacobs.

Kräftig. Jung

tätlich einige Stunden zum Messerputzen gesucht.

Königsteiner Hof, Königstein.

Bügeltisch, Waschma-

und Bügelofen

billig zu verkaufen.

Mart. Kordach, Königstein, Reichenhain i. T.

Verlobungskarten,

Verlobungsbriefe,

Glückwunschkarten,

Dankkarten

empfehlen

Druckerei Ph. Klein

Königstein

Bezugschein A

für Kleidungsstücke und auch in unserer Geschäftszu haben. Druckerei Ph. Klein, Königstein.